

## **Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie**

### **Evaluation der Lehre**

### **Sommersemester 2009**

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam  
Edith Braun, Immanuel Ulrich, Dries Vervecken, André Nowakowski, Nadi-  
ne Grünewald, Anna Spexard und Bettina Hannover  
Lehrstuhl Schul- und Unterrichtsforschung

## Inhaltsverzeichnis

1. Kompetenzorientierung .....	4
1.1. Hintergrund der fächerübergreifenden Lehrevaluation .....	4
1.2. Aktueller Stand der Kompetenzorientierung .....	4
2. Stand des Evaluationsverfahrens .....	5
2.1. Elemente.....	5
2.1.1. Vor der Evaluation.....	5
2.1.2. Während der Evaluation .....	5
2.1.3. Nach der Evaluation.....	6
2.2. Weiterentwicklungen .....	6
3. Fragebogen .....	7
3.1. Ebenen der Lehrevaluationsdaten .....	7
3.2. BEvaKomp.....	7
3.3. Fragebogen der Lehrenden .....	8
3. Ergebnisse.....	9
3.1. Rücklauf.....	9
3.2. Kompetenzzuwachs der Studierenden und eingeschätzter Lernzuwachs aus der Sicht der Lehrenden .....	10
3.3. Prozessfragen .....	14
3.4. Offene Kommentare der Studierenden und Lehrenden .....	15
3.5. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen .....	17
4. Ausblick .....	20
5. Literatur.....	21

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Master/Bachelor) auf Fachbereichsebene .....	10
Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ) auf Fachbereichsebene .....	11
Abbildung 3: Eingeschätzter Lernzuwachs aus Sicht der Lehrenden (nach Studienabschluss) .....	12
Abbildung 4: Eingeschätzter Lernzuwachs aus Sicht der Lehrenden (nach LV-Typ).....	13
Abbildung 5: Kompetenzzuwächse aus Sicht der Studierenden und Lehrenden .....	14
Abbildung 6: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Ilka Lißmann im Vergleich mit allen bewerteten Lehrveranstaltungen des Fachbereichs .....	18
Abbildung 7: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Natascha Naujok in Vergleich mit allen anderen Lehrveranstaltungen des Fachbereichs .....	19
Abbildung 8: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Hansjörg Neubert in Vergleich mit allen anderen Lehrveranstaltungen des Fachbereichs .....	20

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform .....	9
Tabelle 2: Häufigkeiten in den Prozessvariablen .....	14
Tabelle 3: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen.....	17

# **1. Kompetenzorientierung**

## **1.1.Hintergrund der fächerübergreifenden Lehrevaluation**

Die deutsche und europäische Hochschullandschaft erfährt aktuell eine Reform, die die universitäre Lehre vor große Herausforderungen stellt.

Bei der Entwicklung der neuen Studiengänge gilt es, Qualifikationsziele zu formulieren, welche Studierende erwerben sollen. Diese Qualifikationsziele sind in einem „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ formal beschrieben, in dem deutlich wird, dass Studierende sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen erwerben sollen. Es bleibt weiterhin in der Verantwortung der Fachbereiche, fachspezifische Qualifikationsziele zu formulieren, es gilt aber mehr als bisher auch übergreifende Kompetenzen zu berücksichtigen.

Neben der Erarbeitung der Qualifikationsziele ist der empirische Nachweis des Ausbildungserfolgs durch die Hochschule zu erbringen, wofür insbesondere Lehrevaluationen durchzuführen sind (ASIIN, 2008).

Ein derartiger Nachweis ist im Rahmen eines universitären Qualitätsmanagements Voraussetzung für jede Studiengangsakkreditierung und erfüllt eine wesentliche Forderung der Bologna-Reformen (Akkreditierungsrat, 2008).

Ziel der studiengangsübergreifenden Lehrevaluation ist es also, den Gewinn dieser Qualifikationen durch ein Studium an der FU Berlin nachzuweisen. Darüber hinaus wird durch die Einführung einer kompetenzorientierten Lehrevaluation diese „Qualitätskultur“ bis in die einzelnen Lehrveranstaltungen transportiert und die Lehrenden werden mit den neuen Anforderungen vertraut gemacht (Vervecken, Ulrich, Braun & Hannover, im Druck).

Dabei ist zu beachten, dass es sich hierbei um eine Innovation handelt; Lehrende fühlen sich noch nicht unbedingt auf diese Anforderungen angemessen vorbereitet (Braun, Ulrich & Spexard, 2008).

## **1.2.Aktueller Stand der Kompetenzorientierung**

Mit jedem Durchgang der Lehrevaluation wird das Konzept der Kompetenzorientierung bekannter und etablierter, nicht nur am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie. In diesem Semester hat auch der Fachbereich Mathematik und Informatik in seiner Evaluation neben fachspezifischen Fragen die Kompetenzzuwächse in fachübergreifenden Bereichen wie Personalkompetenz und Kooperationskompetenz abgefragt.

Weiterhin hat sich die Freie Universität Berlin und deren Präsidium einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet (Lenzen, 2007). Neben „solidester Kenntnis wissenschaftlichen Wahrheiten“ seien Problemlösefähigkeit, Kommunikationsbereitschaft, Teamgeist und allgemeine kognitive Kompetenzen essenzielle Qualifikationen. Zudem sei

der Erwerb von Gender-Kompetenz in angemessener Weise sicherzustellen (Rahmenkonzept Masterstudiengänge an der Freien Universität Berlin).

Im Rahmen der „Institutionellen Management Programme für Hochschulen“ hat sich die Freie Universität Berlin 2008 bei dem OECD Projekt "Quality and relevance of teaching in higher education" mit den BEvaKomp eingebracht. Die FUB benutzt dieses Reforminstrument zur Implementierung einer Evaluationskultur entsprechend den neuen Herausforderungen der aktuellen Hochschulreform (OECD, 2008).

## **2. Stand des Evaluationsverfahrens**

Seit Sommersemester 2004 wird im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie die Kompetenzorientierte Lehrevaluation unter Leitung von Dr. Braun und Prof. Dr. Hannover durchgeführt. Die hieraus erwachsenen Erfahrungen haben zur stetigen Weiterentwicklung des Instruments, und der Durchführung geführt. So hat sich in den vergangenen 5 Jahren ein fester Bestandteil des Evaluationsverfahrens herauskristallisiert. Diese festen Elemente des Instrumentes werden im Folgenden erläutert.

### **2.1. Elemente**

Die festen Elemente, auf welche sich die aktuelle Evaluation stützt beziehen sich auf die drei Phasen

#### **2.1.1. Vor der Evaluation**

Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erreichen, werden Ankündigungsmails über Campus Management an die Studierenden verschickt. Die Lehrenden werden ebenso via E-Mail über die Lehrevaluation informiert und aufgefordert, ihre Studierenden zur Evaluation zu motivieren. Neben dem direkten Weg werden Printmedien als Werbemittel eingesetzt: Aushänge in den Fachbereichen erinnern die Studierenden an die anstehende Evaluation. Zudem wird seit diesem Semester auch die Lehrplattform, das Blackboard, als Informationsweg genutzt. Gleichzeitig wird die Informationsvermittlung durch die Zusammenarbeit mit dem Studierendenrat gefördert.

#### **2.1.2. Während der Evaluation**

##### **Individualtoken**

Ein Individualtoken ist ein "individualisiertes Passwort, welches zur einmaligen Evaluationsteilnahme berechtigt". Alle Studierenden haben für jede besuchte Lehrveranstaltung einen Token an ihren ZEDAT-Emailaccount zugeschickt bekommen.

Hiermit wird versucht,

1. den Rücklauf zu erhöhen. Die Studierenden wurden persönlich angeschrieben und konnten durch einen Link in der Email direkt zur Evaluation der betreffenden Veranstaltung gelangen.
2. Mehrfach-Bewertungen auszuschließen, da jeder Studierende nur einen Token pro Veranstaltung bekommt. Jeder Token kann nur einmal verwendet werden.

Der Rücklauf im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie im Wintersemester 2008/09 konnte im Vergleich zur Evaluation im Sommersemester 2008, in der keine Individualtokens verwendet wurden, um 75% gesteigert werden. Da wir einen solchen Effekt für generell gültig halten, haben wir auch in den anderen Fachbereichen mit Individualtokens gearbeitet.

Bei der Gewinnung der Emailadressen der Studierenden für das Sommersemester 2009 hat Frau Heinze-Drinda das Lehrevaluationsteam maßgeblich unterstützt. Ihr gilt ein besonderer Dank.

### **2.1.3. Nach der Evaluation**

Am Ende der Evaluation erhalten die Lehrenden Auswertungsberichte für ihre Veranstaltung, die die studentischen Bewertungen in den Kompetenzbereichen beinhaltet. Gleichzeitig ist hierin der Vergleich der Beurteilungen dieser Veranstaltung mit den Bewertungen aller anderen Lehrveranstaltungen des Fachbereichs dargestellt. Des Weiteren findet der Lehrende die eigenen Angaben aus der Lehrendenbefragung vor; diese werden den Urteilen der Studierenden gegenüber gestellt.

## **2.2. Weiterentwicklungen**

Unter Berücksichtigung von Anmerkungen und Verbesserungsvorschlägen aus der letzten Evaluation wurden für die Lehrevaluation im Sommersemester 2009 einige Anpassungen vorgenommen. Um die Akzeptanz bei Lehrenden und Studierenden zu erhöhen, wurde der Fragebogen verändert.

### **Neue offene Frage**

Dem Wunsch der Studierenden weitere Felder für offenen Kommentare einzufügen sind wir insofern nachgekommen, als dass nun die Möglichkeit besteht, freie Angaben zum Lernzuwachs machen zu können. Auch die Positionierung der offenen Fragen wurde sinnvoller vorgenommen, so dass Anliegen, die am Ende des festen Teils noch bestehen nun ausreichend Raum finden.

### 3. Fragebogen

#### 3.1. Ebenen der Lehrevaluationsdaten

Nach Donabedian (1966) lassen sich drei Ebenen der Qualitätsmessung und somit der Evaluation unterscheiden:

- Die **Prozessebene**, unter der der Verlauf einer Lehrveranstaltung eingeordnet werden kann,
- die **Strukturebene**, in der es um die personelle und materielle Ausstattung eines Studienganges geht, sowie
- die **Ergebnisebene**, auf der der Erfolg eines Studienganges, eines Moduls oder einer Lehrveranstaltung abgebildet werden kann.

Das Erfragen des Kompetenzzuwachses in der Lehrevaluation bezieht sich auf die Ergebnisebene. Hier nutzen wir das BEvaKomp. Zusätzlich sind weitere Fragen zur Lehrgestaltung durch Dozierende (Prozessebene; 3 Items, Cronbachs  $\alpha = .842$ ) und zur Schwierigkeit der Lehrveranstaltung enthalten.

#### 3.2. BEvaKomp

Der eingesetzte Fragebogen ist das Berliner Evaluationsinstrument für selbst eingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp; Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008). Das Instrument erfuhr vielseitige wissenschaftliche Aufmerksamkeit:

- 1) Der BEvaKomp wurde in der Zeitschrift *Diagnostica* gedruckt, die als renommierte deutschsprachige Zeitschrift für psychometrische Instrumente bezeichnet werden kann.
- 2) Die Dissertation von Dr. Edith Braun, in der die Entwicklung und der theoretische Hintergrund des BEvaKomp vorgestellt werden, wurde mit dem Ulrich-Teichler-Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung ausgezeichnet.
- 3) Die Firma Electric Paper bietet das Instrument anderen Universitäten für Lehrevaluationen an.

Das BEvaKomp greift die eingangs dargestellten Anforderungen einer modernen Evaluation der Kompetenzorientierung auf. Eine Gegenüberstellung der im BEvaKomp erhobenen und den im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ formulierten Kompetenzen kann bei Braun, Soellner und Hannover (2006) nachgelesen werden. Das Instrument unterscheidet sich von bisherigen Fragebögen durch eine theoretische Fundierung und eine empirische Überprüfung.

Im Folgenden werden die im BEvaKomp enthaltenen Kompetenzbereiche inhaltlich vorgestellt:

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern. (6 Items, Cronbachs  $\alpha = .941$ )
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen. (3 Items, Cronbachs  $\alpha = .928$ )
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Vorträge zu gestalten. (3 Items, Cronbachs  $\alpha = .925$ )
- *Kommunikationskompetenz* beinhaltet die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen. (5 Items, Cronbachs  $\alpha = .954$ )
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen derart zusammen zuarbeiten, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der anderen berücksichtigt werden. (5 Items, Cronbachs  $\alpha = .914$ )
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung. (5 Items, Cronbachs  $\alpha = .917$ )
- *Fachspezifische Praxiskompetenz* umfasst die Kompetenzen eines eng umschriebenen Berufsfeldes. (4 Items, Cronbachs  $\alpha = .862$ )
- *Diversity Kompetenz* beschreibt die Fähigkeit eines Individuums, mit verschiedensten Studierendengruppen feinfühlig umgehen zu können (Anders-Begabung, kultureller/ sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.). (4 Items Cronbachs  $\alpha = .908$ )

### **3.3.Fragebogen der Lehrenden**

Auch die Lehrenden hatten die Möglichkeit, sich an der Evaluation zu beteiligen. Um eine noch bessere Vergleichbarkeit der Förderziele aus Sicht der Lehrenden und den angegebenen Kompetenzzuwächsen der Studierenden zu erreichen, wurde der Fragebogen für die Lehrenden modifiziert. Anstelle der bisher erhobenen Angaben der Förderziele, wurden die Lehrenden in dieser Lehrevaluation des Sommersemesters 2009 nach dem eingeschätzten Lernzuwachs in den 8 Kompetenzbereichen gefragt.

## 4. Ergebnisse für den Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

### 4.1. Rücklauf

Von 351 angemeldeten Veranstaltungen wurden 228 bzw. 65% der Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie von Studierenden evaluiert. In der Lehrendenbefragung wurden 72 Veranstaltungen (20,5% aller Veranstaltungen) evaluiert. Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen nahmen im Durchschnitt 7,5 Studierende pro Veranstaltung an der Befragung teil. Im Bezug auf den Veranstaltungstyp war die Beteiligung an der Evaluation in Vorlesungen am höchsten. Diese lag bei durchschnittlich 19,6 Studierenden pro Vorlesung. Tabelle 1 gibt hierzu eine Übersicht.

**Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform**

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete LV</i>	<i>Anzahl evaluierte LV* (in %)</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro LV (gemittelt)**</i>
<b>Vorlesung</b>	22	16 (72.7%)	313	19,6
<b>Seminar</b> (Seminar, Hauptseminar, Oberseminar, Proseminar)	226	154 (68.1%)	1143	7,42
<b>Colloquium</b>	41	9 (22%)	22	2,4
<b>Übung</b> (Übung, Praktikum, Projekte, Praktische Lehre, Praktische Übung, Empirisches Praktikum)	62	49 (77%)	240	4,9
<b>GESAMT</b>	<b>351</b>	<b>228 (65%)</b>	<b>1718</b>	<b>7,5</b>

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

\* mind. 1 Bewertung liegt vor. In Klammern der Anteil an allen angebotenen Lehrveranstaltungen.

\*\*Mittelwert = Anzahl ausgefüllte Fragebogen/Anzahl evaluierte Veranstaltungen

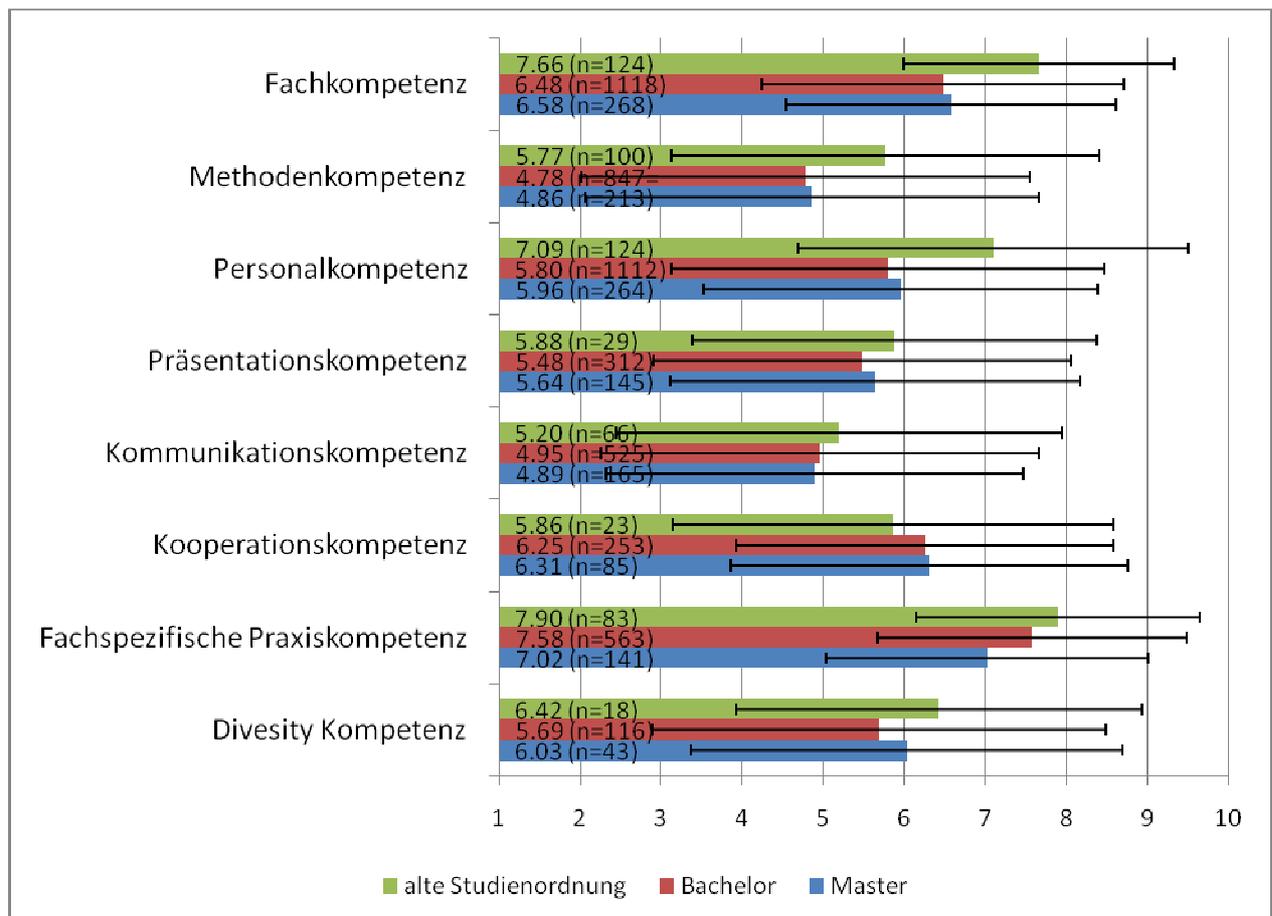
## 4.2. Kompetenzzuwachs der Studierenden und eingeschätzter Lernzuwachs aus Sicht der Lehrenden

Die Kompetenzzuwächse der Studierenden werden aufgeschlüsselt nach Studiengang (Abbildung 1) und Lehrveranstaltungstyp (Abbildung 2) dargestellt.

Die große Streuung (Standardabweichung > 2) in allen Skalen indiziert einen stark variierenden Kompetenzzuwachs in Abhängigkeit der Lehrveranstaltung.

Zwischen den Studiengängen Bachelor, Master und den Studiengängen der alten Studienordnung (Diplom, Magister, Staatsexamen) bestehen große Unterschiede bei den Kompetenzzuwächsen (Abbildung 1). In fast allen Kompetenzbereichen stellen die Studierenden nach der alten Studienordnung größere Kompetenzzuwächse fest. Besonders auffallend sind die Unterschiede im Bereich Personalkompetenz (alte Studienordnung  $M=7,09$ ; Master  $M=5,96$ ; Bachelor  $M=5,80$ ). Zu beachten ist, dass die Diplomstudierenden sich fast ausschließlich auf das Hauptstudium der Psychologie verteilen.

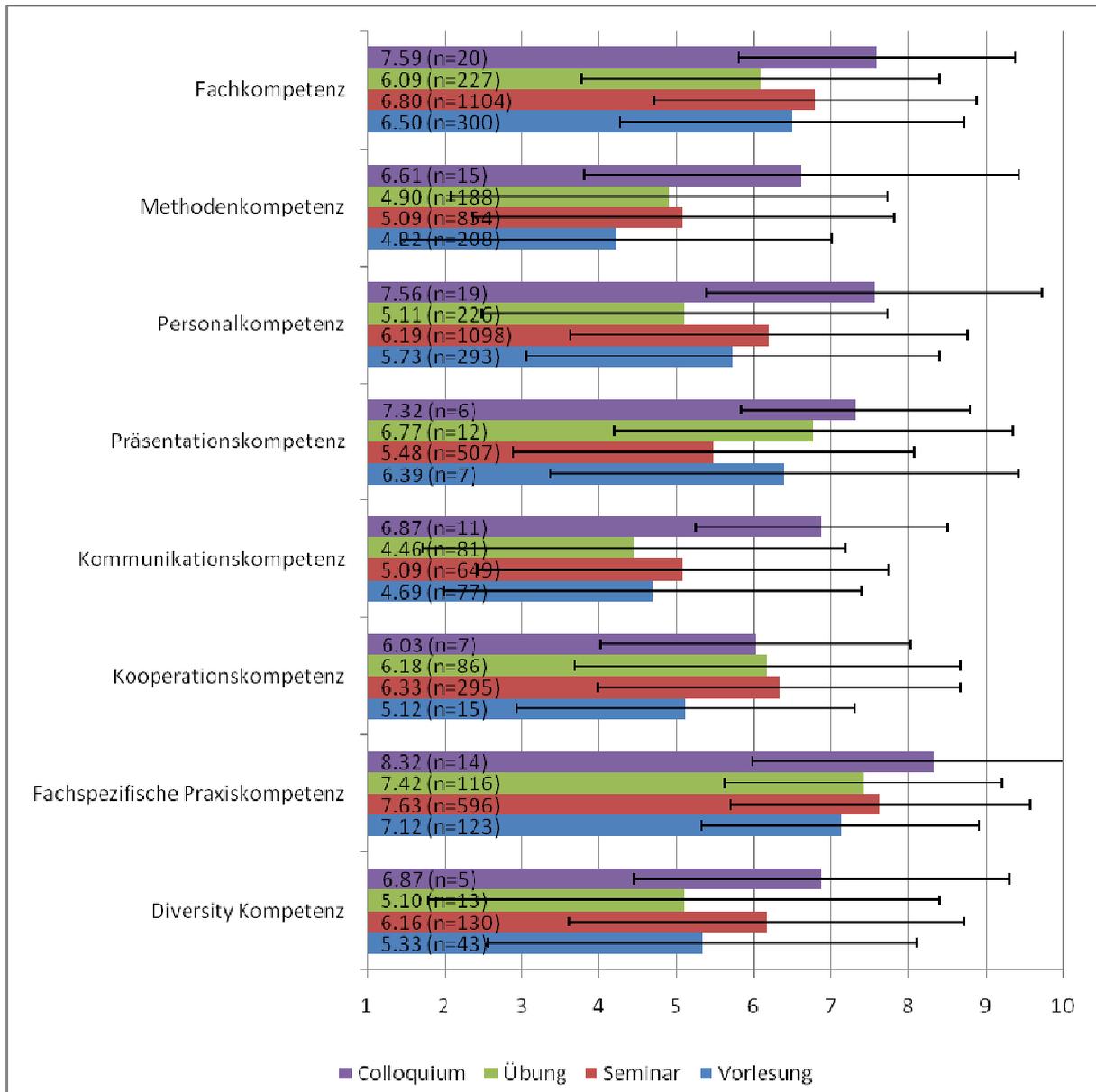
Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studienabschluss) auf Fachbereichsebene



Anmerkungen zu Abbildung 1: Erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

Abbildung 2 zeigt eine Gegenüberstellung der Lehrveranstaltungstypen Vorlesung, Seminar, Übung und Colloquium in den jeweiligen studentischen Kompetenzzuwächsen. In nahezu allen Kompetenzbereichen haben Studierende die Kompetenzzuwächse in Colloquium am höchsten eingeschätzt. Zu beachten ist jedoch, dass in der Kategorie Colloquium die Fallzahlen geringer sind als in den übrigen Kategorien

Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ) auf Fachbereichsebene.

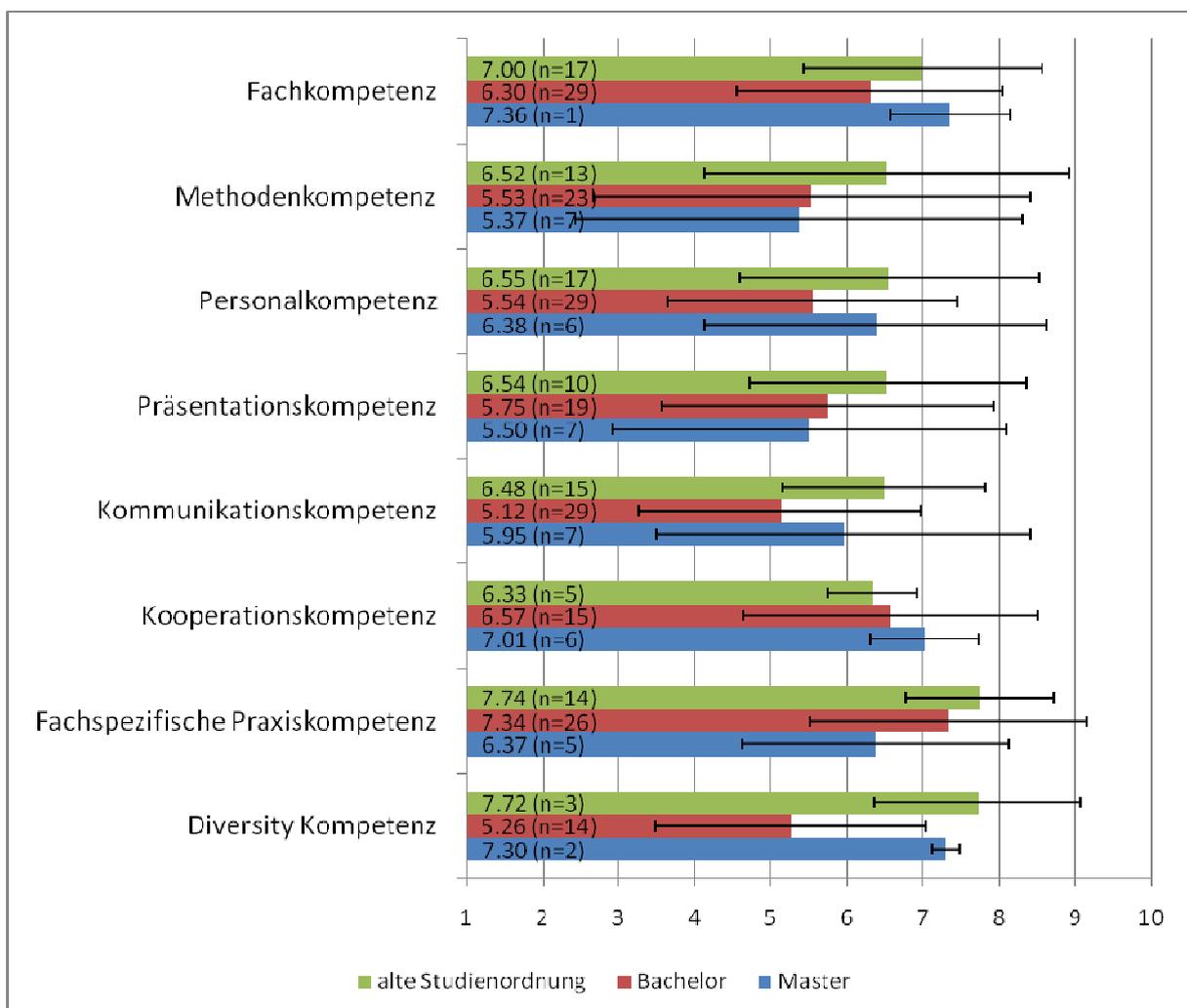


Anmerkungen zu Abbildung 2: Erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

In der Lehrendenbefragung wurde ebenfalls nach den vermuteten Kompetenzzuwächsen der Studierenden gefragt. Auch hier werden die Ergebnisse aufgeschlüsselt nach Studiengang (Abbildung 3) und Lehrveranstaltungstyp (Abbildung 4). In Abbildung 5 wird die Sicht der Studierenden und Lehrenden gemeinsam abgebildet.

Die Lehrenden vermuteten die höchsten studentischen Kompetenzzuwächse in den Veranstaltungen der alten Studienordnung. Dieses Ergebnis entspricht den Einschätzungen der Studierenden (Vergleich Abbildung 1). Lediglich in den Bereichen Fachkompetenz und Kooperationskompetenz wurde eine stärkere Förderung innerhalb der Lehrveranstaltungen des Masterstudiengangs angegeben. Bei den Lehrenden streuten die Antworten ebenfalls stark (Standardabweichung >2).

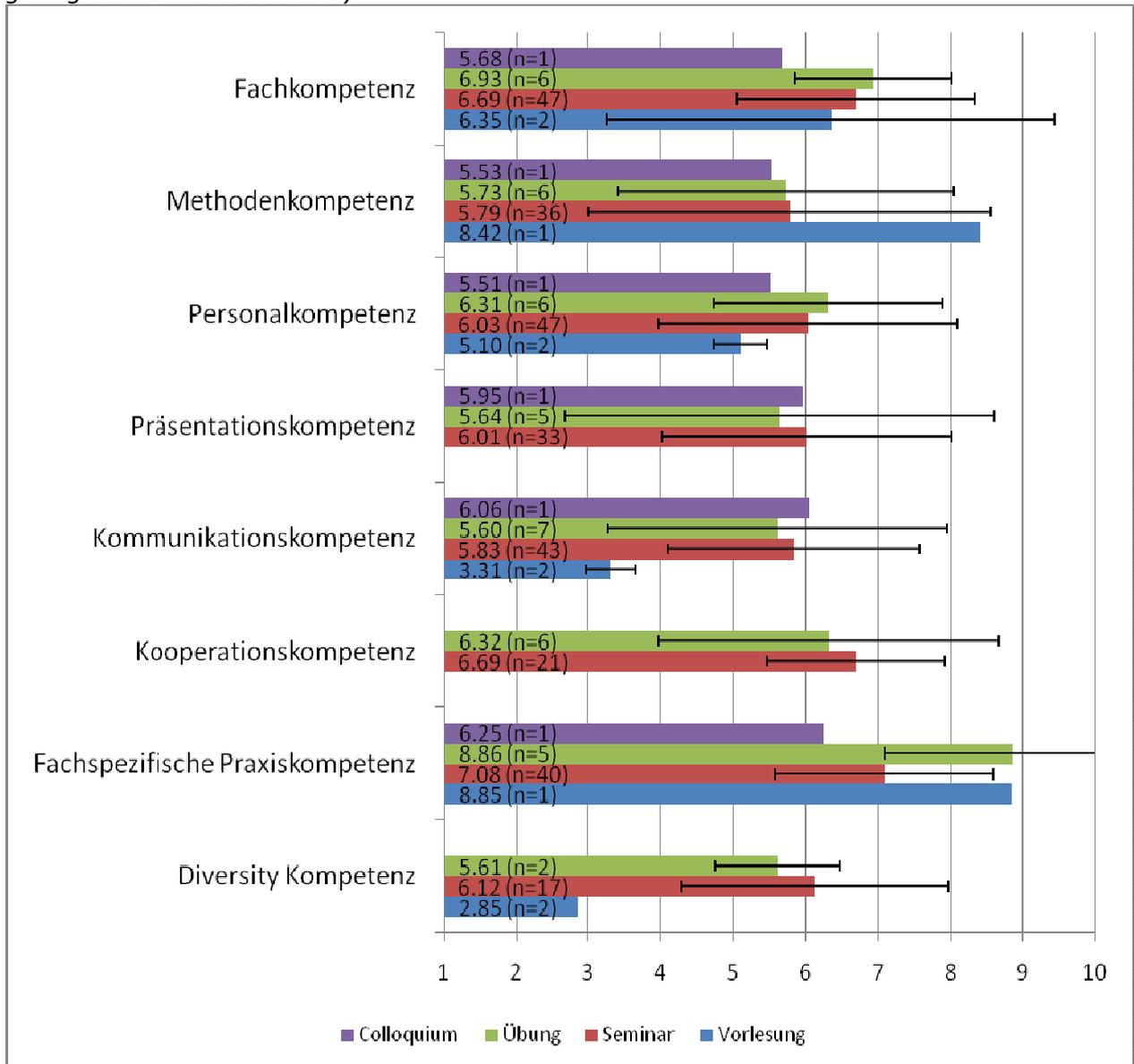
Abbildung 3: Eingeschätzter Lernzuwachs aus Sicht der Lehrenden (nach Studienabschluss) (bitte geringe Fallzahlen beachten).



Anmerkungen zu Abbildung 3: Erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

Werden die Einschätzungen nach den Lehrveranstaltungstyp aufgeteilt, werden die Fallzahlen sehr gering. Lediglich im Bereich der Seminare liegen ausreichend Antworten von Lehrenden vor, um die Ergebnisse zu interpretieren. Bei Vorlesungen und Colloquien liegen nur einzelne Antworten vor.

Abbildung 4: Eingeschätzter Lernzuwachs aus Sicht der Lehrenden (nach LV-Typ) (bitte geringe Fallzahlen beachten).

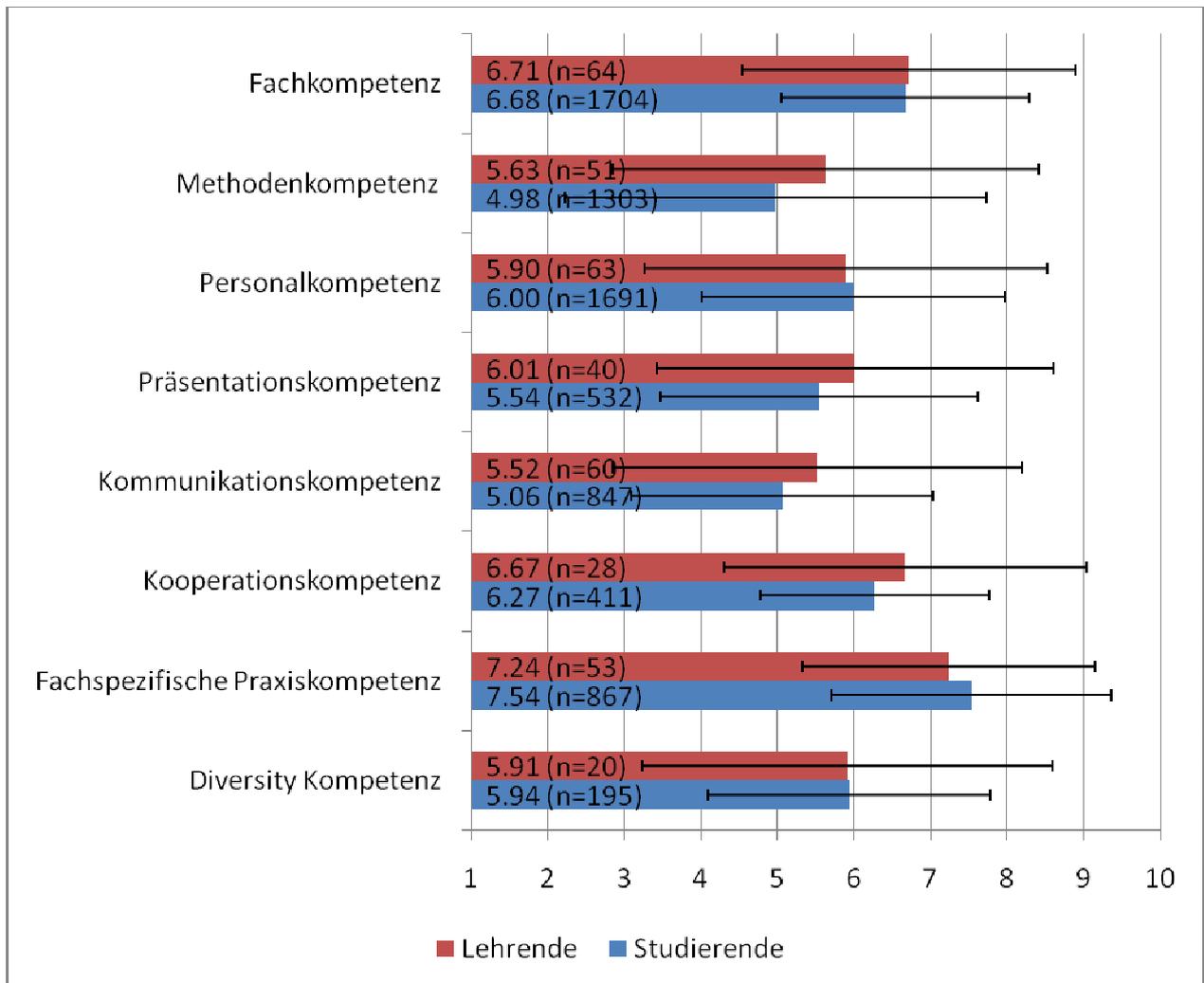


Anmerkungen zu Abbildung 4: Erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

In Abbildung 5 werden die erwarteten Kompetenzzuwächse der Lehrenden mit den angegebenen Kompetenzzuwächsen der Studierenden in den einzelnen Bereichen gegenübergestellt. In den Kompetenzbereichen Fachkompetenz und Fachspezifische Praxiskompetenz, in denen die Studierenden den größten Kompetenzzuwachs sahen, vermute-

ten auch die Lehrenden die stärksten Zuwächse. Insgesamt ist eine hohe Übereinstimmung zwischen Lehrenden und Studierenden festzustellen.

Abbildung 5: Kompetenzzuwächse aus Sicht der Studierenden und Lehrenden



Anmerkungen zu Abbildung 5: Die Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert.

### 4.3. Prozessfragen

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie wurden zusätzlich Fragen zur Lehrgestaltung (Prozessfragen) gestellt.

Um anschaulichere Aussagen treffen zu können, wurden die mehrstufigen Antwortskalen (von 1 bis 10) umcodiert: Antworten von 1 bis 4,499 wurden in die „untere“, 4,5 bis 6,499 in die „mittlere“, sowie 6,5 bis 10 in die „obere“ Kategorie umcodiert. Die Berechnung der Mittelwerte und Streuungen erfolgte mit den nicht kodierten Originaldaten.

Es wird ersichtlich, dass ein hoher Anteil von Studierenden die Schwierigkeit in Lehrveranstaltungen als angemessen empfindet. Auch in den Prozessvariablen werden

Lehrenden sehr gut beurteilt: Die Studierenden sind zufrieden mit den Hilfsmitteln, der Verständlichkeit sowie der Ernsthaftigkeit in der Lehre.

Auffallend in dem Fragenkomplex zur Gestaltung der Lehre ist, dass rund 10% der Studierenden die einzelnen Fragen nicht beantworten bzw. die Kategorie „Frage nicht zutreffend“ wählen. Offenbar werden diese Fragen nicht immer als zutreffend für bestimmte Lehrveranstaltungen empfunden.

**Tabelle 2: Häufigkeiten in den Prozessvariablen**

	Frage nicht zutreffend in %	„Zu niedrig“ in %	„Genau richtig“ in %	„Zu hoch“ in %	Fehlende Angaben in %
Die Schwierigkeit dieser Lehrveranstaltung ist...	3,5	13,1	41,8	35,3	6,3
	Frage nicht zutreffend in %	„trifft nicht zu“ in %	„Unentschlossen“ %	„trifft zu“ in %	Fehlende Angaben in %
1. Die Hilfsmittel zur Unterstützung des Lernens (Literatur, Skripte, Folien, etc.) sind sehr gut.	3,3	18,2	15,4	56,1	7,0
2. Der Dozent / die Dozentin erläutert schwierige Sachverhalte verständlich.	3,6	15,2	10,4	63,9	6,9
3. Der Dozent / die Dozentin nimmt die Lehrtätigkeit ernst.	2,3	7,5	5,4	79,0	5,7

#### 4.4. Offene Kommentare der Studierenden und Lehrenden

Im Sommersemester 2009 wurden im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 1718 studentische Fragebögen ausgefüllt. Von denen 240 Antworten auf die offene Frage „Anmerkungen zur Evaluation“ gegeben wurden.

Die Studierenden haben sich vielfach über zu kleine Räume, zu hohe Teilnehmerzahlen und nicht angemessene Lehrmaterialien beschwert – was sich nicht in der Prozessvariable oben widerspiegelt. Es wurde auch viel Lob für Lehrenden ausgesprochen. Der Evaluation selbst stehen viele positiv gegenüber.

Von Seiten der Lehrenden gingen 73 ausgefüllte Fragebögen ein, wobei 14 Lehrende offene Anmerkungen zur Evaluation und zu äußeren Bedingungen machten.

**Tabelle 3: Ausgewählte offene Kommentare**

<b>Allgemein und zum System</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Warum gibt es dieses aufwendige Token-System?!</li><li>• Eine Bewertungsskala in 0.05 Schritten ist viel zu fein! 0.5 Schritte täten es auch. Außerdem wäre es hilfreich, wenn man den genauen Wert eingeben könnte und nicht nur mit dem Regler einstellen</li><li>• besser geworden, nicht zu lang. man ist motivierter alle Kurs zu bewerten</li><li>• angenehme(re) Länge (als beim letzten Mal)</li><li>• Danke, dass es diese Möglichkeit gibt, die Lehrende zu evaluieren</li><li>• <i>es sollte irgendwie miterhoben werden, wie die Bedingungen der LV sind: Ich kämpfe mit unmotivierten Studierenden, die meine LV nur besuchen, weil es für sie keine Alternativen gibt, einen Schein in XXX zu erwerben. Da dies fast 50% der Teilnehmer sind, ziehen sie die Stimmung ziemlich runter und für mich ist die Leitung extrem anstrengend, da ich eher das Gefühl habe, trotzende oder pubertierende Kinder vor mir zu haben... Entsprechend negativ ist meine eigene Bewertung ausgefallen!</i></li><li>• Eine Bewertungsskala in 0.05 Schritten ist viel zu fein! 0.5 Schritte täten es auch. Außerdem wäre es hilfreich, wenn man den genauen Wert eingeben könnte und nicht nur mit dem Regler einstellen.</li></ul>
<b>Inhalt und Verständlichkeit</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Frage, ob man glaubt, der Dozent hat die Lehre ernst genommen und dass die sich öffnenden Fenster (z.B. für ich habe ein Referat gehalten) übersichtlicher/kürzer geworden sind und die Toleranzthemen nicht mehr zwangsläufig beantwortet werden müssen, gefällt mir gut</li><li>• Wie immer: Die Frage passen nur teilweise auf die Zielsetzungen des Seminarplans. Besonders der freie Teil jedoch gefällt mir als Möglichkeit anonym Rückmeldung zu geben</li><li>• Die Fragen sind so gestellt ,dass man angeben muss ,ob man diese oder jene Fähigkeit im Kurs gelernt hat oder verbessert hat. An einigen Stellen konnte ich das positiv beantworten aber an anderen Stellen würde ich mich so einschätzen, dass ich auch vorher schon genug Vorwissen(Skills) hatte Diese Fall war dann schwer anzugeben in der Evaluation!</li><li>• Mir fehlen Aspekte des Arbeitsklimas, Kritikmöglichkeiten</li><li>• <i>Da ich zwei identische Kurse habe, wäre es schön, die einmal gemachten Eingaben direkt übertragen zu können.</i></li></ul>

## Terminierung

- Die Evaluation sollte früher ablaufen, damit die Dozenten schon während des Semesters darauf reagieren können!
- die evaluation genau vor der klausurphase zu platzieren ist weniger sinnvoll. die meisten studenten haben in diesr phase nicht die zeit mehrere fächer zu evaluieren, obwohl sie sich im klaren darüber sind dass dies ein wichtiger beitrag zur studiumsentwicklung ist.
- ...warum findet die Evalutation in der Prüfungszeit statt?!

Anmerkung zu Tabelle 3: Die Originalzitate wurden unverändert aufgenommen (Tippfehler wurden nicht korrigiert). Die Kommentare der Lehrenden sind kursiv dargestellt.

### 4.5. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen

Das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie möchte gute Lehre auszeichnen. Neben weiteren Kriterien fließt auch die Lehrveranstaltungsevaluation in die Nominierung mit ein.

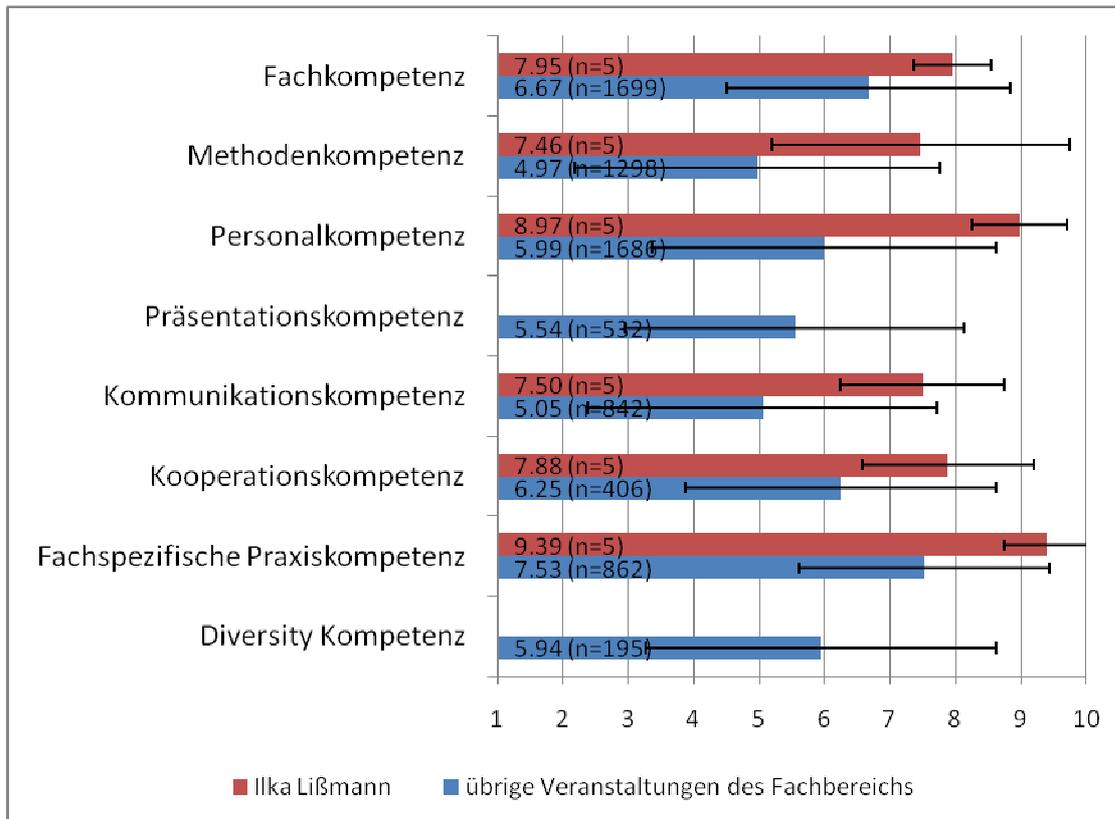
Für den vorliegenden Bericht wurden die Lehrenden identifiziert, in deren Veranstaltungen die Studierenden den höchsten Zuwachs an Fach- und Personalkompetenz berichten. Berücksichtigt werden Veranstaltungen Lehrender mit abgeschlossenem Hochschulabschluss, bei denen sich mindestens 20% der Studierenden an der Evaluation beteiligten. Die Teilnahmequote konnte ermittelt werden, da die Anzahl der Email Adressen durch die Versendung der Tokens bekannt ist. Ermittelt werden jeweils beste Lehrende der Studienfachrichtungen Psychologie, Erziehungswissenschaft und Grundschulpädagogik.

**Tabelle 4: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen**

<i>Fach</i>	<i>Mittelwert (Fachkompetenz, Personalkompetenz)</i>	<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Psychologie	8,52	Ilka Lißmann	Basiskompetenzen kognitiv-verhaltenstherapeutischer Gesprächsführung
Grundschulpädagogik	7,57	Natascha Naujok	Lernfelder des Faches Deutsch und Schriftspracherwerb: D4
Erziehungswissenschaft	7,73	Hansjörg Neubert	Erziehen und Gruppenprozesse gestalten, Lernförderung, Medien und Unterricht

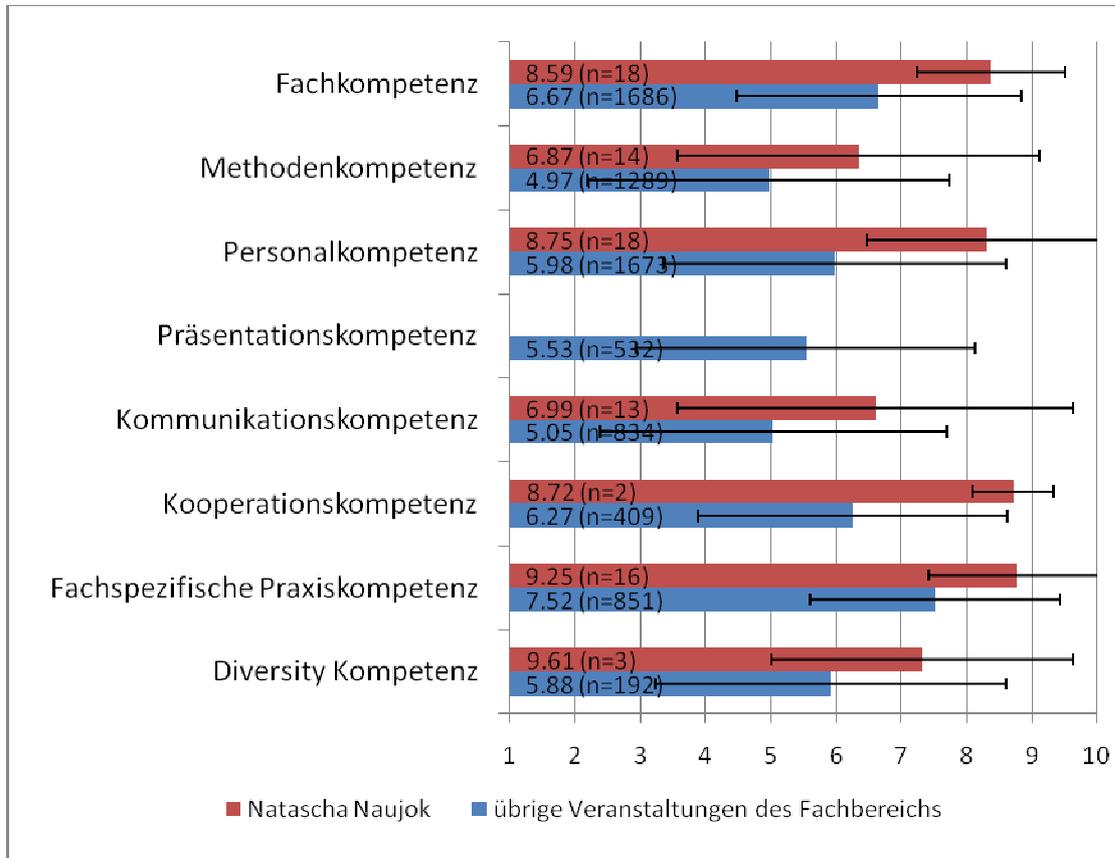
Folgend sind die Lehrevaluationsergebnisse der genannten Lehrenden in allen Kompetenzbereichen im Vergleich zu allen übrigen Lehrveranstaltungen des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie dargestellt.

Abbildung 6: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Ilka Lißmann im Vergleich mit allen bewerteten Lehrveranstaltungen des Fachbereichs



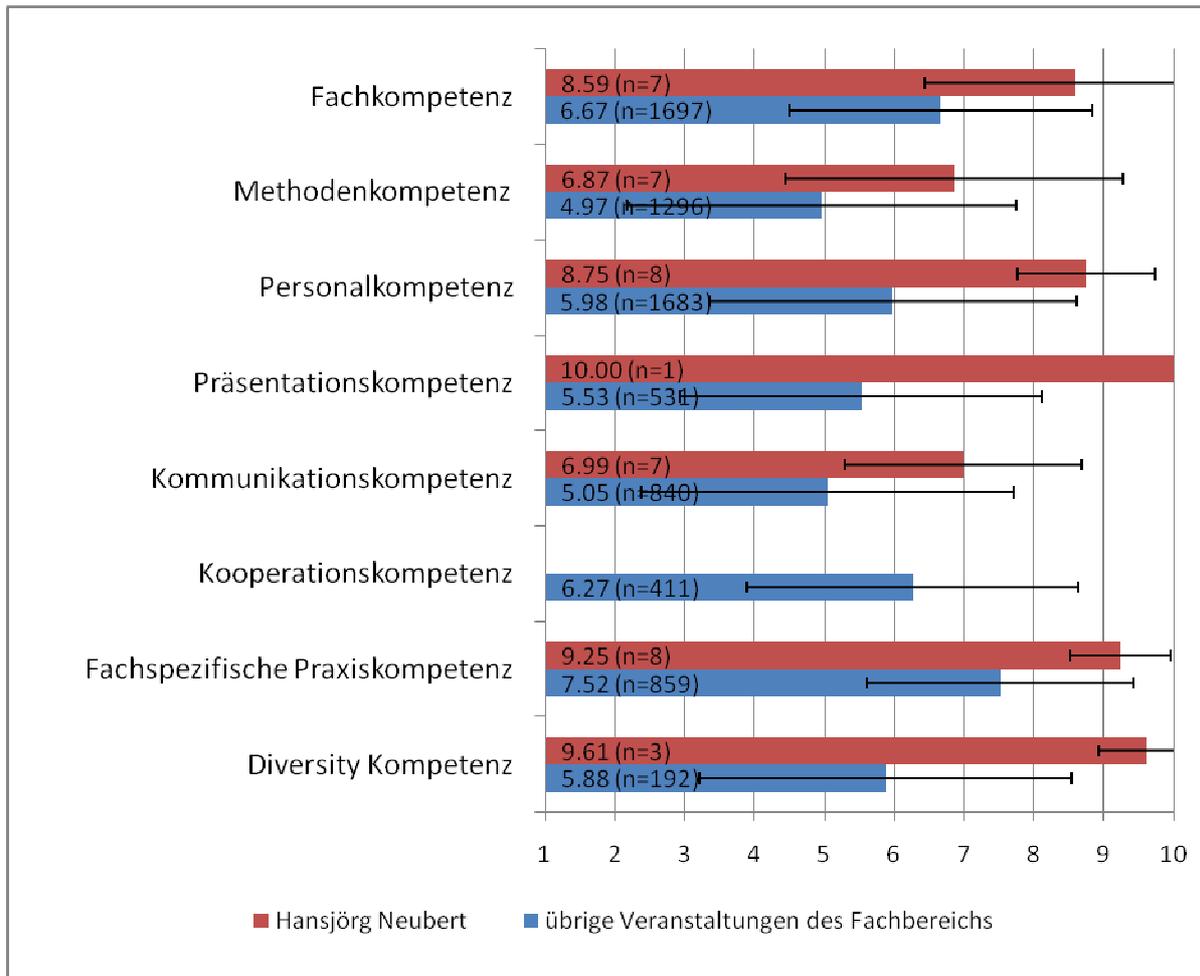
Anmerkung zu Abbildung 6: Die Balken stellen die durchschnittliche Bewertung (Mittelwerte) dar, die schwarzen Linien die Standardabweichung. Im Bereich Diversity liegen für die Lehrveranstaltung von Frau Lißmann keine Bewertungen vor.

Abbildung 7: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Natascha Naujok in Vergleich mit anderen Lehrveranstaltungen des Studiengangs



Anmerkung zu Abbildung 7: Die Balken stellen die durchschnittliche Bewertung (Mittelwerte) dar. Im Bereich Präsentationskompetenz liegen für die Lehrveranstaltung von Frau Naujok keine Bewertungen vor.

Abbildung 8: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Hansjörg Neubert in Vergleich mit anderen Lehrveranstaltungen des Studiengangs



Anmerkung zu Abbildung 8: Die Balken stellen die durchschnittliche Bewertung (Mittelwerte) dar. Für die Bereiche Präsentationskompetenz und Kooperationskompetenz liegen für die Lehrveranstaltung von Herrn Neubert keine Bewertungen vor.

## 5. Ausblick

In dieser Lehrevaluation des Sommersemesters 2009 wurde der Fragebogen der Lehrenden dem der Studierenden angepasst, so dass ein detaillierter Vergleich des vermuteten studentischen Kompetenzzuwachses aus Sicht der Lehrenden und des angegebenen Kompetenzzuwachses der Studierenden gemacht werden konnte.

Auch der Fragebogen der Studierenden wurde verändert und wurde kürzer gestaltet, was von den Studierenden positiv angemerkt wurde. Insgesamt zeichnet sich eine hohe Akzeptanz der Evaluation ab, was sich unter anderen dadurch zeigt, dass sich das Verfahren in immer mehr Fachbereichen etabliert.

Die kompetenzorientierte Lehrveranstaltungsevaluation wird jedes Semester im Fachbereich durchgeführt und erfüllt damit eine wichtige Anforderung des Bologna-Prozesses. Mittlerweile sind Lehrende und Studierende mit dem Konzept der Kompetenz-

orientierung vertraut. Der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie ist in der Implementation einer Lehrveranstaltungsevaluation anderen Fachbereichen an der Freien Universität voraus.

## 6. Literatur

- Akkreditierungsrat (2008). Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen (beschlossen am 17.07.2006, geändert am 08.10.2007 und 29.02.2008). Drs. AR 15/2008
- ASIIN (2008). Informationen für die Hochschulen. Anforderungen und Verfahrensgrundsätze für die Akkreditierung und Reakkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen in der Ingenieurwissenschaften, der Architektur, der Informatik, den Naturwissenschaften und der Mathematik.
- Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation – Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.
- Braun, E., Ulrich, I. & Spexard, A. (2008). Die Perspektive der Lehrenden: Förderung von Handlungskompetenzen in der Hochschullehre. In B. Berendt, H.-P. Voss & J. Wildt (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre* (33, I 1.10). Berlin: Raabe.
- Donabedian (1966). Evaluating the Quality of Medical Care. In: *The Milbank Quarterly*, 1966/44, S.166-203.
- Freie Universität Berlin: RAHMENKONZEPT für Bachelor- und Masterstudiengänge.  
[http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept\\_Bachelor-\\_und\\_Masterstudieng\\_\\_nge\\_an\\_der\\_FU\\_Berlin.pdf](http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept_Bachelor-_und_Masterstudieng__nge_an_der_FU_Berlin.pdf)
- Lenzen, D. (2007). Was für ein Jahr. Kommunikations- & Informationsstelle der FU Berlin. Zugriff  
[http://www.fuberlin.de/presse/publikationen/tsp/2007/ts\\_20071222/ts\\_20071222\\_13/index.html](http://www.fuberlin.de/presse/publikationen/tsp/2007/ts_20071222/ts_20071222_13/index.html)
- OECD (2008). <http://www.oecd.org/dataoecd/62/31/41655884.pdf> Zugriff am 23.4.2008
- Vervecken, D., Ulrich, I., Braun, E. & Hannover, B. (im Druck). Ansätze zur Kompetenzmessung: BEvaKomp. Präsentation auf der 10. Jahrestagung des Arbeitskreises Evaluation und Qualitätssicherung Berliner und Brandenburger Hochschulen, Potsdam. In: Pohlenz, P. & Oppermann, A., *Lehre und Studium professionell evaluieren: Wie viel Wissenschaft braucht die Evaluation?*. Bielefeld: UVW Verlag.